



Dokumentation der wesentlichen Erkenntnisse der 2. Sitzung der Arbeitsgruppen zum ISEK Friedberg am 13.11. & 14.11.2019

Am Mittwoch, den 13.11. und Donnerstag den 14.11.2019 fand die zweite Sitzung der Arbeitsgruppen zum ISEK in der Friedberger Stadthalle statt. Am 13.11. tagten die AG's Bildung und Soziales, Freiraum, Klima und Naherholung sowie Erreichbarkeit und Mobilität, am 14.11. die AG's Einzelhandel & Wirtschaft, Kultur & Tourismus sowie Wohnen.

Ziel der Arbeitsgruppen in dieser zweiten Sitzung war die Weiterentwicklung der bisherigen Vorschläge und Ideen auf Grundlage der vorgegangenen Formate des Roten Sofas, des Agenda Prozesses, des Auftaktforums sowie der ersten Arbeitsgruppensitzung. Darauf aufbauend sollten Maßnahmen und Projektansätze ausgearbeitet und gegebenenfalls priorisiert werden.

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der zweiten Arbeitsrunde sind in dieser Dokumentation wertungsfrei zusammengestellt. Sie spiegeln die persönlichen Einschätzungen und Wünsche der ca. 45 Anwesenden wieder, die jedoch kein statistisch repräsentatives Bild der Friedberger Bevölkerung abgeben. Eine fachliche Bewertung und Einordnung erfolgt in der weiteren Bearbeitung.

Ablauf

Nach der Begrüßung von Frau Magic, Projektleiterin der Stadt Friedberg im Amt für Stadtentwicklung, Liegenschaften und Rechtswesen, erfolgte durch das Büro FIRU mbH eine Einführung in die Veranstaltung, indem der Ablauf und die Ziele der Arbeitsgruppensitzung erläutert werden. Anschließend verteilten sich die anwesenden Bürger auf die verschiedenen Arbeitsgruppen mit den unterschiedlichen Themenfeldern.

In jeder Arbeitsgruppe wurde zunächst eine einheitliche Informationsbasis für alle Teilnehmer geschaffen. Hierzu wurden in einem kurzen Input vorhandene Rahmenbedingungen, Vorarbeiten sowie der Stand der ersten Arbeitsgruppe skizziert. Des Weiteren wurden die bisherigen Vorschläge und Ideen, welche durch übergeordnete Kategorien zusammengefasst wurden, auf Plakaten dargestellt. Die übergeordneten Kategorien wurden auf Grundlage der Einzelmaßnahmen des Roten Sofas (weiß dargestellt), des Agenda Prozesses (braun dargestellt) sowie der ersten Arbeitsgruppensitzung (gelb dargestellt) erarbeitet. Abschließend sollten konkrete Maßnahmen und Pilotprojekte gemeinsam entwickelt und gegebenenfalls priorisiert werden. Sofern die Möglichkeit bestand, wurde ein konkreter räumlicher Bezug der Maßnahme oder des Projekts hergestellt und der jeweilige Kümmerer festgelegt.

Themenfeld Erreichbarkeit und Mobilität

ERREICHBARKEIT UND MOBILITÄT



WO WOLLEN WIR HIN?

MAßNAHMENVORSCHLÄGE UND IDEEN

Anwohnerparken gesamtstädtisch
sichern und ausbauen

Fußgängerfreundlichkeit erhöhen

Grüne Mobilität - Anreize Bus-
& Zugfahren stärken

Grüne Mobilität - Anreize
Fahrradfahren stärken

Kaiserstraße - Auto-
gerechtigkeit beibehalten

Grüne Mobilität - CarSharing &
Fahrgemeinschaften fördern (P&R)

Kaiserstraße - autofreie Straße,
Fußgängerzone

Parkleitsystem Friedberg -
zentralen Parkraum fördern

Verkehrsberuhigte Kaiserstraße -
Shared Space Prinzip

Verkehrsberuhigung innerorts fördern -
Verkehrssicherheit gewährleisten

Verkehrsführungen
optimieren



Die nachfolgend aufgeführten Punkte wurden jeweils zu den einzelnen übergeordneten Kategorien genannt. Dabei stellen die blau markierten Punkte Aspekte dar, welche bereits in vorhergehenden Terminen genannt worden sind. Teilweise wurden diese ergänzt oder konkretisiert.

Anwohnerparken gesamtstädtisch sichern und ausbauen:

- Wie behandelt man diese Thematik in anderen europäischen Ländern?
- Parkhaus in der Innenstadt fördert den Autoverkehr in allen Außenbereichen
- Nicht mehr Parkplätze sind möglich, sie müssen aber intelligenter/ ausgewogener verteilt sein

Fußgängerfreundlichkeit erhöhen:

- Verbesserung der Flaniermöglichkeiten
- Durchgängigkeit für Fußgänger erhöhen
- Nebenstraßen besser ausgeleuchtet
- Auf Fußgänger angepasste Ampelschaltung; Fußgänger first
- Markierte Flächen zum beliebigen Queren errichten (Beispiel Bad Homburg)
- Fußgänger und Fahrradfahrer gleichberechtigt mit PKW → mehr Platz schaffen durch z.B. Einbahnstraßen, verkehrsberuhigte Zonen, Shuttle Busse und gesperrte Zonen (mit beweglichen Pins, steuerbar mit Berechtigung)
- Voraussetzung für Parkplatzreduzierungen schaffen: bessere Busanbindung zu den Stadtteilen
- Anbindung der Stadtteile an die Kernstadt durch Fahrradwege und Fußgängerwege
- Mehr Raum in der Innenstadt für Fußgänger und Radfahrer

Grüne Mobilität- Anreize Bus- und Zugfahren stärken:

- Förderung/ Belohnung im ÖV: Gäste, Tourismus, Einkauf bei hohen Ozonwerten
- Bahnhof/ -fläche als Ganzes sehen → nach hinten, Fauerbacher Seite, Bussteige
- Bahnhof verbessern (im Gesamten betrachten)
- Gespräche mit der DB bezüglich des Güterbahnhofsgeländes
- Park&Ride auf den ehemaligen DB-Flächen
- Mobilität- „Hubs“ Bahnhof/ Kaiserstraße
- Verbesserung der Bushaltestelle am Europaplatz (wegen Schulen, Behörden)
- Gemeinsame Entwicklung mit Bad Nauheim (Bus etc.)
- Busknotenpunkt auf der Kaiserstraße
- Shuttle Bahnhof-Kaiserstraße
- Busknotenpunkt Bahnhof von beiden Seiten betrachten/ nutzen → als Einheit sehen
- Erreichbarkeit der Nachbarstädte am Wochenende verbessern (Mit ÖV abends nach Nidda ins Kino)
- ÖPNV: die „letzten Ecken“ mit Kleinbussen anfahren
- ÖPNV: schnellere Taktung in die Region

Grüne Mobilität- Anreize Fahrradfahren stärken:

- Leihfahrräder/ Lastenfahrradverleih mit Ladestationen
- Voraussetzung für Parkplatzreduzierungen schaffen: Radwegelückenschließung
- Anbindung der Stadtteile an die Kernstadt durch Fahrradwege und Fußgängerwege
- Mehr Raum in der Innenstadt für Fußgänger und Radfahrer
- Geschützter Fahrradstreifen auf den Hauptstraßen
- Einheitliches Radwegenetz in der Innenstadt
- (Park)Logistik schaffen für verschiedene Typen: E-Bike, Lastenrad, „Familienrad“

Grüne Mobilität- CarSharing & Fahrgemeinschaften fördern:

- E-Mobilität

Parkleitsystem Friedberg- zentralen Parkraum fördern:

- Parken am Stadtrand → Einrichten von (Elektro)Shuttles

Kaiserstraße- Autogerechtigkeit beibehalten/ autofreie Straße/ Fußgängerzone/ Verkehrsberuhigung/ Shared Space Prinzip:

- Flexible Nutzung der Verkehrsflächen → vgl. Konzept FB Forum
- PKW-frei machen
- Mobilität / Attraktivität gefährdet
- (Auto)Parkmöglichkeiten vorhalten, die an zukünftige Verkehrsmittel angepasst werden können

Verkehrsberuhigung innerorts fördern- Verkehrssicherheit gewährleisten:

- Gesamte Anzahl der PKW verringern
- Verhinderung des Durchgangverkehrs (Kernstadt, Ockstadt)
- Ortsdurchfahren zu „einfach“ (Breite etc.) → erschweren
- Gemeinsamer Lieferservice + weitere Dienstleistungen (Aufbewahrung) einrichten
- Kaiserstraße: neue Ideen für Anlieferung „letzte Meile“ → Handwerkerverkehr
- Berücksichtigung gehandicapter Personen (Schulen), Kinderwagen (Bsp. Soest)

Verkehrsführung optimieren:

- Guter Mix
- Intelligente Vernetzung der Verkehrsarten
- Wegebeziehung ermitteln
- Verkehrsströme analysieren: FB als lebendiger Knoten



Ray Barracks:

- Modellprojekt Ray Barracks
- Kasernengelände: Pilotprojekte/ innovative Konzeptverwirklichung (z.B. Oberbillwerder/ Hamburg, Stellwerk 60/ Köln)
- Ein großes Parkhaus innerhalb des Kasernengeländes zwischen THM und Johann-Philipp Reisschule/ VHS
- Innerhalb Kasernengelände angrenzend an die Stahlstraße: Hospiz-Einrichtung/ Senioreneinrichtung

Aufenthaltsflächen:

- Entwicklung von Plätzen/ Ruhezonen z.B. Burg, Goetheplatz, Stadtkirche, Mainzer Tor Anlage etc.

Innovative Ansätze:

- Auswirkung Mobilität der Zukunft analysieren (CO2, Elektro, Fahrerlos ...)
- City Trees, wegen CO2 Vernichtung
- Aktionsbezogene autofreie Innenstadt, z.B. auch an Wochenenden in Teilbereichen
- Testfall autofreie Kaiserstraße

Sonstiges/ Grundsätzliches:

- Mehr Wohnen in der Stadtmitte → Mobilitätsbedarf verringern
- Akzeptanzschaffung
- Transparenz/ Information
- Ein Schritt nach dem anderen: 1. Angebot schaffen (z.B. Radfahrangebote, E-Mobilität, Shuttle); 2. Reduzierung der Parkplätze forcieren
- Mobilität unterstützt Wohnen - Arbeit - Freizeit – Schule
- Umgehung geschaffen, aber nichts weggenommen, z.B. Transitverkehr, Vorfahrtsänderung, Tempo 30, Rechts vor Links → Ockstadt Karlsbader Straße
- Keine rechts-vor-links Regelungen

SLOGAN

Stichworte

- Reduktion des PKW-Verkehrs
- Steigerung von Fuß- und Radverkehr + ÖV
- Innovative Konzepte
- Autofreie Innenstadt?

Slogan-Vorschläge (tw. für das Gesamt-ISEK gültig)

- Liebens-, lebenswert, menschenfreundlich
- Willkommen im Heute: Zeitgemäß unterwegs in und um Friedberg!
- Für jeden soll die Innenstadt erreichbar sein
- FB moderne Stadt zum Durchatmen
- Menschengerechte Mobilität

Themenfeld Einzelhandel und Wirtschaft

EINZELHANDEL UND WIRTSCHAFT



WO WOLLEN WIR HIN?

MAßNAHMENVORSCHLÄGE UND IDEEN

Diversifizierung des Einkaufsangebots
- Qualität, Sortiment, Zielgruppe

flankierende Angebote zur Attraktivierung des Einkaufens

flexiblere Öffnungszeiten

Direktvermarktung und
buy local fördern



Die Arbeitsgruppe arbeitete zum einen die auf dem Plakat vorbereiteten Vorschläge weiter aus und erarbeitete außerdem weitere Maßnahmen, für die jeweils konkrete Arbeitsschritte definiert wurden.

- **Diversifizierung des Einkaufsangebots – Qualität, Sortiment, Zielgruppe**
 - Branche als Thema / Markenbildung (bspw. Apfel, Messe, Nachhaltigkeit)
 - Thema / Konzept für Einzelhandel und Gastronomie, etc. (ggf. Verbindung mit Kultur und Tourismus)
- **Flankierende Angebote zur Attraktivierung des Einkaufens**
 - W-Lan (mit Gäste-tracking) -> Bsp. Marburg
- **Direktvermarktung und buy local fördern**
- **Flexiblere Öffnungszeiten**
- **Kooperation THM (KURZFRISTIG MÖGLICH!)**
 - Veranstaltung (FB spielt / FB forscht)
 - Zwischennutzungen
 - Wirtschaft
 - Gründerzentrum
 - Angebot zeigen (THM)
 - Vereine
 - Kontakt Bürgermeister – Präsident
 - Kontinuität
- **Wirtschaftsförderung (Wetterau / Stadt)**
 - Handlungsfähigkeit (Personal)
 - Bessere Zusammenarbeit
 - Kooperation Unternehmer
 - Potentiale Nutzen
 - Vermittlung Förderung (IHK, WI Bank)
 - „Jahresempfang“ / Sommerfest: Netzwerk Unternehmen (im Rathauspark)
 - Kontakte kurzfristig
 - ISEK als Argument für Politik
- **Leerstand-Bespielung / Zwischennutzung**
 - Arbeitsräume Studis THM
 - Gründerförderung Stadt
 - Ausstellungen
 - Aktives Management
 - Gezielte Ansiedelung gewisser Segmente (siehe Branche als Thema / Markenbildung)
 - Wirtschaftsförderung (Wetterau / Stadt)
 - Pflege
 - Pop-Up-Store Nachhaltigkeit
 - Städtische Büros



Außerdem wurden weitere Ideen und Einzelvorschläge ohne weitere Ausdifferenzierung festgehalten:

- Co-Working Space
- Wirtschaftsbeirat (Austausch in Politik)
 - Runde mit Bürgermeister
- Leihen als Konzept
- Lieferservice lokaler Händler

- Vermarktung / Außendarstellung
 - Online, Presse (Sprecher Stadt)
- „Stadt Friedberg“-App
- Mittel im Haushalt frühzeitig einstellen
 - Externe DL
 - Sperrvermerke
 - Kurzfristige Maßnahmen
- Gastronomie fördern, erhalten (Events)
- Denkmalschutz konstruktiv beachten

Themenfeld Freiraum, Klima und Naherholung

FREIRAUM, KLIMA UND NAHERHOLUNG



WO WOLLEN WIR HIN?

MAßNAHMENVORSCHLÄGE UND IDEEN

Instandsetzung 24Hallen/
Neugestaltung des Rosentalviadukts

Stadtreinhaltung - Mülltrennung
forcieren, Angebot öffentlicher Müll-
leimer erweitern

Konversion Ray Barracks -
Ort der Naherholung schaffen

Landschaftspflege & Gestaltung von
naturnahen Freiräumen verbessern

Grünstrukturen sichern
& ausbauen

Nutzungskonzept Burggarten -
barrierefrei & bewirtschaftet

Möblierung öffentlicher Plätze
verbessern

Nutzungskonzept Seewiese - Aktivitäten
fördern, Aufenthaltsqualität schaffen

Sicherung der Biodiversität & Erhalt
von natürlichen Lebensräumen

ökologische, extensive Land-
wirtschaft fördern

nachhaltige Forstwirtschaft

Nutzung erneuerbarer
Energien fördern



Die auf Plakat vorbereiteten Maßnahmenvorschläge wurden von den Beteiligten der Arbeitsgruppe in Ziele, Projekte und Kontrolle/Durchsetzung eingeteilt. Zu vielen Vorschlägen wurden weitere inhaltliche Aspekte und Arbeitsschritte gesammelt. Im Bereich der Projekte wählte die Arbeitsgruppe das Nutzungskonzept Seewiese als erstes Leuchtturmprojekt, welches dann in der gemeinsamen Diskussion ausführlich bearbeitet wurde.

Projekte

- Instandsetzung 24 Hallen/ Neugestaltung des Rosentalviadukts
 - Privateigentum beachten
- Konversion Ray Barracks – Ort der Naherholung schaffen
- Nutzungskonzept Burggarten barrierefrei & bewirtschaftet
 - Kommunikation Beteiligte
 - Land Hessen
 - (Garten-)Denkmal würdigen
- Kaiserstraße
- Gewässer
- Nutzungskonzept Seewiese – Aktivitäten fördern, Aufenthaltsqualität schaffen
 - Mehr Wasser durch den Seebach
 - Konzept weiterverfolgen aber Versiegelung prüfen
 - Erlebbarkeit Seebach (Oberflächenwasser) -> Behörde
 - Kleingärten prüfen / Wege
 - Grundschule



Im Rahmen eines Studienprojekts der TU Darmstadt ist ein Entwurf für ein Nutzungskonzept für die Seewiese erstellt worden. Die Inhalte des Konzepts wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe diskutiert und teilweise als berücksichtigungswert bei einer Neukonzeption festgehalten:

- Aspekte des Studienprojekts
 - Neues Toilettenhaus
 - Stadtstrand (Umsetzung prüfen)
 - Klettergarten
 - Sportmulde
 - Biergarten (genaue Position muss noch bestimmt werden)
 - Lern-Garten
- Aspekte der Arbeitsgruppe
 - Streuobstwiese / Blumenwiese erhalten und ggfs. neue Blumenwiesen anlegen
 - Wäldchen lichten
 - Angebot für Senioren im Norden
 - Fahrradweg nach Ockstadt schaffen
 - Gehölz-Inseln
 - Urban-Gardening im östlichen Bereich
 - Wegegestaltung prüfen
 - WC im Süden
 - Sozialwissenschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigen
 - Oberflächengestaltung
 - Mobiliar
 - Beteiligung / Einheitlichkeit

- Barrierefreiheit
- Veranstaltungen verlagern

Ziele

- Stadtreinhaltung - Mülltrennung forcieren, Angebot öffentlicher Mülleimer erweitern
 - Hundesatzung, Sanktionierung, Bewusstsein schaffen
 - Kartierung: Dichte und Gestaltung, Mitarbeiter der Stadt einbeziehen
- Landschaftspflege und Gestaltung von naturnahen Freiräumen verbessern
 - Ausgleichsflächen vernetzen
- Grünstrukturen sichern und ausbauen
 - Steingarten (Vorgartensatzung)
 - Städtische Flächen pflegen (klimaneutral)
 - Bekannt machen
 - Private binden
 - Baumschutzsatzung
 - Vernetzung
 - Alleen anlegen und nachpflanzen
- Möblierung öffentlicher Plätze verbessern
- Sicherung der Biodiversität und Erhalt von natürlichen Lebensräumen
- Nachhaltige Forstwirtschaft
- Nutzung erneuerbarer Energien fördern
- Ökologische extensive Landwirtschaft fördern
- Energieautarkie

Ziel und Kontrolle/Durchsetzung

- Gestaltungsbeirat
 - Gestaltungssatzung
 - Bebauungsplan

Themenfeld Kultur und Tourismus

KULTUR UND TOURISMUS



WO WOLLEN WIR HIN?

MAßNAHMENVORSCHLÄGE UND IDEEN

Attraktivierung öffentlicher Plätze - Gestaltung, Aufenthaltsqualität und Bepflanzung fördern

Freizeitangebot und Ausgelmöglichkeiten erweitern (Bars & Clubs)

Freiflächen gestalten - generationsübergreifende Qualität schaffen

Freizeitangebot für Kinder & Jugend erweitern

Konversion Ray Barracks - Teilfläche als Museumsviertel etablieren

Konversion Ray Barracks - Tourismus fördern

Nutzungskonzept Burggarten - barrierefrei & bewirtschaftet

Nutzungskonzept Seewiese - Aktivitäten fördern, Aufenthaltsqualität schaffen

Sport-Outdoor Aktivitäten fördern, Angebot erweitern

Ockstädter Schwimmbad - fördern & erhalten

Vereinsarbeit fördern - Vereine als Treffpunkt aller Generationen

Tourismuskonzept - Attraktionen vermarkten

Internetauftritt verbessern - Homepage und Veranstaltungskalender

künstlerische Aktionen und Angebot ausbauen



Auf Basis der 1. Arbeitsgruppenrunde wurde eine Trennung in die Aspekte Kultur und Tourismus vorgenommen und hier jeweils in Gesamtstadt bzw. Kernstadt und Stadtteile unterschieden. Die jeweiligen Vorschläge der 1. Runde waren auf gelben Karten vermerkt und wurden z.T. ergänzt und konkretisiert (rote Karten).

Kultur

Innenstadt / Gesamtstadt:

- Kunstprojekte im öffentlichen Raum
 - Wettbewerb Skulptur Platz der deutschen Einheit zum Jahrestag der deutschen Einheit
- Veranstaltungsräume
 - Tagungshotel
 - Burg anstatt Finanzamt
 - Für Bewohner mit Migrationshintergrund
 - Altstadt / offenes Haus
- Attraktiver Wochenmarkt / Qualitative Verbesserung von Festen und Märkten
 - Bauernmarkt mit regenerativen Erzeugnissen ggfs. temporär ein Stand
 - Konzept Wochenmarkt (Bewerbung, Sponsoring)
- Mehr Unterkünfte auch in Stadtteilen
- Qualitätsvolle Gastronomie
 - Studenten Kneipen
 - Gastronomie in der Burg
- Weitere Vorschläge
 - Geschichte der Amerikaner in Friedberg -> Geschichts- und Forschungsinitiativen
 - Erzählcafés -> Geschichte

Stadtteile:

- Auslagerung landwirtschaftlicher Abteilung Wetteraumuseum nach z.B. Ockstadt
- Auch Gebäude in den Stadtteilen unter Schutz stellen

Tourismus

Innenstadt / Gesamtstadt:

- Vermarktung (nach innen)
 - PR mit eigener Stelle
 - Zentraler Kulturkalender
 - Litfaß-Säulen stärker nutzen und aktuell halten
 - Einwohner als Botschafter
 - Internetauftritt verbessern / modernisieren
 - Neubürger-Begrüßung ausbauen, z.B. für Kinder, etc.
 - Regionale Produkte -> Vermarktung „Wetterau“
- Vermarktung (nach außen)
 - Tourist-Info zentraler (nach außen)
 - Internetauftritt
 - Übergreifende Aktivitäten
 - Nutzung/Vermarktung Webcams (Fa. SAFETEC)



- Systematische / thematische Stadtführungen
 - Schulprojekte
 - Parallelroute Altstadt
 - Firmen
- Messeauftritt
- Organisation
 - Kontrollen
 - Denkmalschutz, Gestaltungssatzung
 - Parken
 - Sicherheit und Sauberkeit
 - Bewusstsein bei der Verwaltung schaffen
 - Stadtplaner in Verwaltung
 - Bündelung von Kräften (Denkmalschutz, Stadt, Vereine)
 - Einbeziehung des Geschichtsvereins
- Baulich / Stadtentwicklung
 - Altstadtsanierung
 - 5-Finger-Platz / Zum Goldenen Engel
 - Zusammenarbeit mit Immobilienbesitzern
 - Stadtbild
 - Bürgerbeteiligung bei Gestaltung, Mobiliar, Pflaster
 - Geländer rechts der Burg, usw.
 - Einheitliche Gestaltung (Pflaster, etc.)
 - Beratung, Anleitung der Immobilieneigentümer
 - Stadtentwicklungsbeirat
 - Kaiserstraße
 - Zugänge, Stelen / QR
 - Aufenthalt
 - Verbindung Umfeld
 - Wasserturm
 - Elvis-Presley-Platz
 - Gastronomie
 - Tourist-Information
 - Museumsteil
 - Stadteingänge (z.B. Bahnhof)
 - Burg / Burggarten
 - Burggarten muss öffentlich bleiben
 - Freifläche 24 Hallen
 - Seewiese (-> vgl. AG Freiraum / Klima / Naherholung)
 - Streuobst erweitern
 - Ray-Barracks
 - Elvis-Thema - Capri Club
 - Stadthalle
 - Freifläche für Außenveranstaltung (auch als Messe / Veranstaltungsraum)

Stadtteile:

- Verbindungen schaffen (Radrundweg, Natur in die Stadt)
- Natur-Rundweg -> Bekanntmachen

- Stadtführung auf Stadtteile ausweiten
- Kunst am Bau in den Stadtteilen
- Ockstadt
 - Schwimmbad erhalten / aufwerten / fördern

SLOGAN

Auf einen einheitlichen Slogan konnte man sich noch nicht einigen. Aufbauend auf den Stichworten der

1. Arbeitsgruppenrunde

- Silhouette
- Blick Skyline FFM
- Kreisstadt Wetterau
- Erreichbarkeit Messe FFM
- Alte Reichsstadt
- „Lieblos“

wurden folgende Sloganvorschläge entwickelt:

- Stadt mit Vergangenheit und Zukunft
- Vielfalt zwischen Burg und Mainzer Tor
- Römer, Burg und Rock´n Roll – Friedbergs Vielfalt ist da
- „Born in the Wetterau“
- Tourismus stärken
- Verbindung Kultur und Natur -> regionale (landwirtschaftliche) Produkte
- Army - Home of Elvis

Themenfeld Wohnen

WOHNEN



WO WOLLEN WIR HIN?

MAßNAHMENVORSCHLÄGE UND IDEEN

Integrative Wohnkonzepte fördern

Klassische Wohnformen beibehalten

Konversion Ray Barracks - ausgewogener
Nutzungsmix, wohnen, arbeiten, erholen

Sanierungskonzept Altstadt - Potenzi-
ale heben, Segregation abwenden

Nachverdichtungspotentiale nutzen
& Leerstand entgegenwirken

Sanierungskonzept historische
Ortskerne - Stadtteile

Zwischennutzungskonzept Ray Bar-
racks - Teilsanierten Wohnraum nutzen

Nutzung erneuerbarer
Energien fördern



Der erarbeitete Slogan aus der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe lautete „Bezahlbares, durchmisches, generationenübergreifendes Wohnen“. Entsprechend verlief die Diskussion der zweiten Arbeitsgruppensitzung insbesondere anhand der Begriffe „bezahlbar“, „durchmischt“ sowie „generationenübergreifend“ und wie diese Adjektive im Hinblick auf das Wohnen mit konkreten Maßnahmen umgesetzt werden können.

Aus der ersten Sitzung gab es bereits folgende Maßnahmenvorschläge und Ideen (siehe Plakat):

- Integrative Wohnkonzepte fördern
- Klassische Wohnformen beibehalten
- Konversion Ray Barracks – ausgewogener Nutzungsmix, wohnen, arbeiten, erholen
- Sanierungskonzept Altstadt- Potenziale heben, Segregation abwenden
- Sanierungskonzept historische Ortskerne – Stadtteile
- Nachverdichtungspotenziale nutzen und Leerstand entgegenwirken
- Nutzung erneuerbarer Energien fördern
- Zwischennutzungskonzept Ray Barracks - Teilsanierten Wohnraum nutzen

Das Ergebnis der zweiten Arbeitsgruppensitzung war insofern zweigeteilt, dass festgestellt wurde, dass zwischen Neubauvorhaben und Bestandsgebäuden im Hinblick auf die o. g. Wunschzustand der Wohnraumversorgung in Friedberg unterschieden werden muss. Als Kernaussage ist festzuhalten, dass für Neubauvorhaben (ab einer gewissen Anzahl von Wohneinheiten) die Stadt klare Vorgaben machen sollte, hinsichtlich Sozialraumquote, dem zugrunde liegenden Konzept, etc.



Insbesondere für Flächen im eigenen Besitz hat die Stadt die größten Steuerungsmöglichkeiten zur Erreichung der wohnungspolitischen Ziele.

Im Rahmen der Diskussion bezüglich Bestandsgebäude waren die zwei Hauptschlagwörter „Bewusstseinsbildung“ und „Förderprogramme“. Ersteres insbesondere bei Umnutzungen von z. B. ehemaligen gewerblich genutzten Gebäuden, aber auch was Sanierung etc. angeht. Mit Förderprogrammen könnten Immobilienbesitzer dazu animiert werden die notwendigen und gewünschten Wohnkonzepte umzusetzen.

Darüber hinaus wurden weitere Maßnahmenansätze formuliert die im Folgenden aufgelistet sind und in großen Teilen den o. g. Hauptaussagen ebenfalls zuzuordnen sind.

- Innovative Planung
- Förderprogramme
- Sozialraumquote
- Vorkaufsrecht
- Vorgaben Investoren
- Kontrolle Investoren
- Nachverdichtung
- Bedarfsermittlung für die kommenden Jahre (2030, 2035, 2040)
- Leerstände nutzen
- Konzept
- Konzeptverfahren
- Baugebote
- Bewusstseinsbildung

- TG notwendig
- Verzicht Keller
- Autofrei
- Flexible Grundrisse
- Kommunikationsflächen
- Denkmalschutz
- Zugänge Wohnungen
- Zentraler Parkplatz
- Ray Barracks -> Pilotprojekt Mobilität
- Keine EFH
- Umnutzung
- Nutzbarmachung von Wohnungen in den OG's auf der Kaiserstraße
- Lebensqualität
- Lage
- Versorgung
- Reserveflächen
- Bezahlbares Wohnen
- Generationen
- Durchmischung

Themenfeld Bildung und Soziales

BILDUNG & SOZIALES



WO WOLLEN WIR HIN?

MAßNAHMENVORSCHLÄGE UND IDEEN

Gestaltung Spielplätze verbessern

KiTa Konzept - Erweiterung,
Sanierung und Platzverteilung

Raum und Anlässe für
Begegnung schaffen

Schulen & Bildungs-
einrichtungen stärken

Sicherung der medizinischen
Versorgung

Netzwerk der Einrichtungen schaffen

Digitale Plattform zur Über-
sicht des Angebots

Wahrnehmung als Stadt der Bildung
nach außen verbessern

Kooperative Arbeit Stadt &
THM weiterhin fördern

Kernstadt als Ort der Begegnung
gestalten

Partizipation von Jugendli-
chen und Kindern fördern

Integrationsprojekte fortführen
und weiter ausbauen

Inklusion fördern

Internationale Vernetzung
fördern

ehrenamtliches Engagement
fördern und unterstützen



Bündelung verschiedener auf dem Plakat dargestellten Maßnahmenvorschläge:

- Raum für Anlässe schaffen
- Netzwerk der Einrichtung schaffen
- Digitale Plattform zur Übersicht des Angebots
- Kernstadt als Ort der Begegnung

Weitere Maßnahmenvorschläge und Ideen des Plakats

- Gestaltung Spielplätze verbessern
- KiTa Konzept – Erweiterung, Sanierung und Platzverteilung
- Schule und Bildungseinrichtungen stärken
- Sicherung der medizinischen Versorgung
- Wahrnehmung als Stadt der Bildung nach außen verbessern
- Kooperative Arbeit Stadt und THM weiterhin fördern
- Integrationsprojekte fortführen und weiter ausbauen
- Partizipation von Jugendlichen und Kindern fördern
- Internationale Vernetzung fördern
- Inklusion fördern
- Ehrenamtliches Engagement fördern und unterstützen



Durch die Arbeitsgruppe wurde eine Mindmap erstellt, die die zentralen Themen im Bereich Bildung und Soziales darstellen:

- Stadt als Koordinator und Mediator für Foren, Vereine und Netzwerke
- Partizipation im Hinblick auf Stadtgestaltung -> Bürgerentscheid
- Diversität fördern
- Netzwerke
- Flüchtlingsfahrradwerkstatt (Verbindung Junity)
- Zusammenarbeit Stadt und Bürger weiter ausbauen
- Mitgliederversammlung ins Leben rufen
- Friedberg als Musterstadt -> Lebensqualität
- Großraumprojekte fördern
 - Hessen Tag, Gartenschau, Kommune bewegt Welt
- Maker-Spaces (Freizeit-Bildung)
- Best - Practice nutzen
- Hauptstadt fairer Handel
- Art Night / Bake Night

Darüber hinaus wurden mehrere konkrete Projekte, die als priorisierte Leuchtturmprojekte identifiziert wurden, in der Arbeitsgruppe erörtert. Im Folgenden sind die verschiedenen Projekte aufgeführt:

- Haus der Begegnung (Leuchtturmprojekt)
 - Touristeninfo, Erstberatung, Vereins-/Initiativräume, Begegnungsstätte
- Mehr Räume zur Begegnung in der Stadt (zentral)
- Stadt muss fördern und unterstützen

- Kernstadt als Begegnungsort
- Kaiserstraße - öffentliche Plätze möblieren -> Begegnungsstätte
- Homepage übersichtlich gestalten
 - Liste Vereine
 - Liste Bildungseinrichtungen
- Computerkurse für Senioren
 - Angebot forcieren und richtig vermarkten

Fazit und Ausblick

In allen Arbeitsgruppen konnten Maßnahmen zur Umsetzung der gesammelten Ideen herausgearbeitet werden.

Als besonders wichtige Maßnahme in der Arbeitsgruppe Bildung und Soziales wurde die Schaffung einer zentralen Gemeinschaftseinrichtung hervorgehoben. Diese soll entstehen, damit Jung und Alt einen gemeinsamen Anlaufpunkt in der Stadt haben, wodurch auch das Miteinander verbessert wird. Die Anlaufstelle soll des Weiteren als Erstinformationszentrum der sozialen Einrichtungen Friedbergs dienen. Als Best Practice Beispiel wurde hierbei das Haus der Begegnung in Bad Vilbel mehrfach genannt. Ebenso war es der Arbeitsgruppe wichtig, dass ein einfach zugänglicher und übersichtlicher Überblick der sozialen Einrichtungen sowie der Bildungseinrichtungen in der Homepage Friedbergs verlinkt wird. Weiterhin wurde als weitere prioritäre Maßnahme die Schaffung von Begegnungsstätten in der Kernstadt erarbeitet, dabei gilt es als Leuchtturmprojekt die vorhandene Möblierung an öffentlichen Plätzen weiter auszubauen und zu verbessern.

Die Teilnehmer des Themenfelds Freiraum, Klima und Naherholung legten besonderen Wert auf die Verbesserung der Landschaftspflege und legten somit als eine Maßnahme die Aufstellung einer Gestaltungssatzung fest. Ein weiteres großes Diskussionsfeld der Gruppe beinhaltete die Neugestaltung der Seewiese, für die eine Neukonzeption ausführlich erörtert wurde. Hinsichtlich der besseren Gestaltung öffentlicher Plätze wurde die Maßnahme, die vorhandene Möblierung weiter auszubauen und zu verbessern auch in dieser Gruppe erarbeitet.

Die Arbeitsgruppe im Themenfeld Erreichbarkeit und Mobilität einigte sich hinsichtlich des hohen Verkehrsaufkommens in der Innenstadt, auf eine Reduzierung der Verkehrsbelastung. Besonders wichtig war den Teilnehmern, dass eine gute Erreichbarkeit der Einkaufsmöglichkeiten bestehen bleibt. Im Themenfeld Wohnen wurden die Maßnahmen in die zwei Teilbereiche Neubau und Bestand untergliedert, wobei es im Teilbereich Neubau hauptsächlich um das Thema der wohnbaulichen Nutzung der Ray Barracks ging. Die Konversionsfläche soll nach Ansicht der Arbeitsgruppe unter konkreten Vorgaben der Stadt, im Bestfall als Konzeptvergabe, entwickeln werden. Hierzu haben die Teilnehmer der Arbeitsgruppe verdeutlicht, dass eine Bedarfsermittlung des künftigen Wohnraums unter Berücksichtigung aller Nutzergruppen in Auftrag gegeben werden sollte. Zum Teilbereich Bestand wurde insbesondere eine Bewusstseinsbildung seitens der Nutzung von Leerständen etc. gefordert. Weiterhin war es der Arbeitsgruppe wichtig das die Förderung und Sanierung der Bestandsimmobilien nicht vernachlässigt wird und dass vor der Nutzung von Außenflächen das kommunale Nachverdichtungspotenzial genutzt wird. Die Vorgehensweise im Neubau und Bestand soll zu einer nachhaltigen Sicherung von bezahlbarem Wohnraum beitragen.

Innerhalb der Arbeitsgruppe Kultur und Tourismus, wurden die Vorschläge und Maßnahmen der ersten Arbeitsgruppensitzung ergänzt und konkretisiert. Insbesondere wurde sich mit dem Themenfeld Tourismus auseinandergesetzt und der Entschluss gefasst, dass es einer verbesserten Vermarktung des vorhandenen Angebots bedarf. Im Hinblick auf das vorhandene Potenzial der Altstadt Friedbergs wurde des Weiteren eine bauliche Verbesserung der Gebäude als wichtige Maßnahme priorisiert.

Als zentrale Maßnahme im Bereich Einzelhandel und Wirtschaft wurde die Bespielung des Leerstandes durch Zwischennutzung als Arbeitsraum, Ausstellungsraum usw. vorgeschlagen. Diese soll in Kooperation mit der THM und weiteren Interessenten erfolgen. Zudem wurde erarbeitet, dass eine Diversifizierung des Einzelhandelsangebotes unter Einbindung der Wirtschaftsförderung notwendig ist um Friedberg als Einkaufstadt attraktiv zu halten.

Allen Gruppen ist es gelungen, Maßnahmen und Projekte für das eigene Themenfeld zu umreißen, welche in Zukunft von den Friedberger Bürgern erreicht werden möchten. In einigen Arbeitsgruppen konnten diese Maßnahmen und Projekte auch bereits priorisiert werden und Leuchtturmprojekte herausgearbeitet werden, welche mit geringem Aufwand direkt umgesetzt werden könnten.

Die 3. Sitzung der Arbeitsgruppen findet wie folgt statt:

04. März: AG Bildung & Soziales
 AG Erreichbarkeit & Mobilität
 AG Freiraum, Klima & Naherholung
05. März: AG Wohnen
 AG Kultur & Tourismus
 AG Einzelhandel & Wirtschaft

jeweils 19 Uhr in der Stadthalle

Alle Teilnehmer der 1. & 2. Sitzung sowie alle weiteren Interessierten sind herzlich zur 3. Sitzung eingeladen.